



ST. ERHARD Filmmusik am Abschiedskonzert

Dirigentin Andrea Probst und Präsident René Bucher verabschiedeten sich von der Musikgesellschaft Knutwil und wünschten sich zum Abschied ein Konzert voller Filmmusik. Mit Stücken aus «633 Squadron», «Jurassic Park», «Schindlers List», «Back to the Future III» oder «James Bond» gelang es den Mitgliedern der Musikgesellschaft, nicht nur die beiden, sondern auch das Publikum zu begeistern.

SEITE 3



Engagement mit Herzblut: Lars und Fynn Bolliger (links) verbringen einen Grossteil ihrer Freizeit im Stadttheater. SUK

Das Stadttheater als zweites Zuhause: Lars und Fynn Bolliger

Allrounder vor und hinter dem Vorhang

Von der oft zitierten Formulierung «auf den Brettern, die die Welt bedeuten» aus Friedrich Schillers Gedicht «An die Freunde» weiss der weniger Theaterinteressierte, dass Theaterluft wohl eine spezielle Ingredienz haben muss. Denn einmal so richtig daran geschnuppert, lässt sie einen offenbar nicht mehr los. Eine Erklärung dafür könnte der weitere Wortlaut in Schillers Gedicht sein, der da lautet: «Ewig jung ist nur die Phantasie – was sich nie und nirgends hat begeben – das allein veraltet nie.» Sind Theaterliebhaber Traumtänzer, die sich vor der Härte dieser Welt in Phantasiewelten flüchten, kleine Oasen der Freude fernab vom Alltäglichen suchen?

Lars Bolliger, seit 2014 Leiter Technik und Bauten am Stadttheater Sursee, sieht das so: «Die Momente im Theater, sei es nun auf der Bühne

oder hinter den Kulissen, sind für mich pure Lebensfreude.» Theater scheint in der Familie Bolliger generell einen hohen Stellenwert zu genießen, denn auch Lars Bolligers Zwillingbruder, Fynn Bolliger, lebt seine Affinität zum Stadttheater seit Kindsbeinen aus. Seit Herbst 2014 ist er für die Eventtechnik und Sicherheit am Stadttheater zuständig.

Von ungefähr kommt diese Vorliebe nicht. Bereits die Eltern der beiden 24-jährigen Brüder waren lange Zeit im Theaterchor engagiert. Der Vater, Johannes Bolliger, hilft auch heute noch beim Bühnenbau mit, wenn Not am Mann ist. In diesem Kontext wundert es wenig, dass zudem die Schwester der beiden eine Schauspielausbildung in München absolviert hat.

FORTSETZUNG AUF SEITE 2



REGION Unterwegs mit Nez Rouge Luzern

An Heiligabend haben wir ein Team des Nez Rouge Luzern auf seinen Fahrten begleitet. Familien, Pärchen und Partygänger machten vom Freiwilligendienst Gebrauch und wurden sicher nach Hause gebracht. Die Fahrer Peter Kuske und Alice Schneider erzählten während der langen Nacht von ihrer Motivation und Erfahrungen.

SEITE 7

Wertvolle Freuden im Alltag

Die Tage um den Jahreswechsel sind die Zeit der (guten) Vorsätze. Und die der (schlechten) Rückblicke. Denn auch wenn sich die Redaktionen, etwa jene der Tagesschau, jeweils noch so sehr bemühen: Lässt man die vergangenen zwölf Monate Revue passieren, dominieren – mit Blick aufs Weltgeschehen zumindest – die negativen, traurigen Ereignisse. Das ist eigentlich fast immer so. 2014 mit den zahlreichen kriegerischen Konflikten in gar nicht so weiter Entfernung, dem Ausbruch der Ebola-



Epidemie in Afrika oder mehreren grossen Flugzeugabstürzen ohnehin. Umso wichtiger sind positive, freudige Ereignisse. Und sei dies auch «nur» in ganz kleinem Rahmen. Eine nette Geste, eine unerwartete Dienstleistung, ein paar nette Worte – mit wenig Aufwand lässt sich viel bewirken. Mir wurden jüngst zwei solcher Aufsteller zuteil. Die erste Situation spielte sich auf einem gebührenpflichtigen Parkplatz ab. Zwei Stunden wollte ich parkieren, zwei Franken hätte ich dafür gebraucht. In meinem Portemonnaie aber befand sich als kleinstes (Schweizer) Geldstück eine 20-Franken-Note. Und der Parkautomat gibt kein Retourgeld. Wechseln konnte ich auch nicht. In der



Umgebung war nirgendwo ein Geschäft geöffnet. Ein junger Mann kam zum Parkautomaten. Ich fragte ihn, ob er mir auf 20 Franken Kleingeld wechseln könne. Oder ob er mir für eine Zwei-Euro-Münze zwei Franken geben würde. Er bezahlte seine Parkgebühr und warf anschliessend nochmals einen Blick in sein Portemonnaie. Dann gab er mir einen Zweifränkler und sagte: «Ist schon gut.» Ein paar Tage danach suchte ich in der Dunkelheit ein Mehrzweckgebäude in einem mir fremden Dorf.

Ich hatte darauf vertraut, dass der Weg doch wohl ausreichend signalisiert sein würde. Ein Trugschluss. Ich musste Passanten um Auskunft bitten. Beim zweiten Mal stieg ich aus und fragte jemanden, der in seinem Auto sass. Er beschrieb mir den Weg so gut wie möglich. Als ich zurück zu meinem Auto schlenderte, überholte er mich, liess die Fensterscheibe hinunter und rief: «Fahren Sie mir nach. Ich zeige es Ihnen!»

Zwei Beispiele von selbstloser Hilfe. Kleinigkeiten zwar. Mich jedoch haben sie beide sehr gefreut – lange über den Moment hinaus. Ich bin ganz schlecht im Fassen von Vorsätzen. Aber das eine Ziel setze ich mir doch für 2015: Bin ich mal in der Lage der beiden Männer, die mir unlängst aus der Patsche geholfen haben, will ich ebenso selbstlos handeln wie sie. Einen guten Rutsch und dann in jeder Hinsicht ein erfreuliches 2015 wünsche ich Ihnen!

ACHIM GÜNTER, CHEFREDAKTOR

KANTON I Diese Neuerungen treten 2015 in Kraft

2015 wird einiges neu

Im Jahr 2015 treten im Kanton Luzern zahlreiche neue oder geänderte Gesetze und Verordnungen in Kraft. Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Änderungen.

Am 9. Februar 2014 sprachen sich die Luzerner Stimmberechtigten für die Abschaffung der Liegenschaftsteuer aus. Damit wurden im Steuergesetz die Bestimmungen über die Liegenschaftsteuer aufgehoben. Mit der Abschaffung entgehen dem Kanton und den Gemeinden jährliche Steuereinnahmen von je rund 18,5 Millionen Franken. Der Volksentscheid tritt per 1. Januar 2015 in Kraft.

Die Arbeitgeberbeiträge für den Arbeitslosenhilfsfonds werden künftig gleichzeitig mit den Beträgen zur Finanzierung der Familienzulagen erhoben. Mit diesem Systemwechsel verringert sich der administrative Aufwand. Der Beitrag wird künftig jährlich einbezahlt, statt wie bisher nach Bedarf. Die Änderung tritt per 1. Januar 2015 in Kraft.

Ersatzbeiträge für Schutzräume sind seit 1. Januar 2012 nicht mehr an die Gemeinden, sondern an die Kanto-

ne zu bezahlen. Im Kanton Luzern werden früher geleistete Beiträge während einer Übergangsfrist von 15 Jahren bei den Gemeinden belassen. Der kantonale Ersatzbeitragsfonds darf erst dann in Anspruch genommen werden, wenn der Fonds der betroffenen Gemeinde ausgeschöpft ist. Die Änderung tritt voraussichtlich am 1. März 2015 in Kraft. Die Referendumsfrist läuft noch bis am 4. Februar 2015.

Bestimmungen, die das Grundbuch betreffen, werden ins kantonale Einführungsgesetz zum Zivilgesetzbuch übernommen. Das bisherige Grundbuchgesetz wird damit aufgehoben. Die Veröffentlichungspflicht für Übertragungen von Grundstücken und die Abgabepflicht werden im bisherigen Umfang beibehalten. Die Grundbuchkreise West und Ost bleiben bestehen. Die Änderung tritt voraussichtlich am 1. Juni 2015 in Kraft. Die Referendumsfrist läuft noch bis am 7. Januar 2015. Zudem wurden im Rahmen einer Sondersession per 1. Juli 2015 einige Gesetzesänderungen beschlossen, um den Kantonshaushalt zu entlasten. PD

Wir lassen Sie nicht im Stich

Schweizerische Diabetes-Gesellschaft
www.diabetesuisse.ch
PC 80-9730-7

Langenthal Weststrasse 104
Eigentumswohnung
alkon, Keller, Estrich
en, NWF 95 m², EHP
+ Fr. 25'000.- EHP
Tel. 071 922 92 32

Gesucht
Schopf
ca. 50 m², trocken,
zum Lagern von
Hilfsgütern für Ma-
dagaskar, im Um-
kreis von 10 km

Apéro Bar
2 Bars auf 2
offen jeweils
ab 17:00 h

Gesucht
Mitarbeiter
Bar
flexibel
Innenhof
4900

Online- Inserate-Tool

Erstellen Sie Ihr persönliches Printinformat einfach und schnell mit unserem neuen Online-Inserate-Tool auf www.surentaler.ch.

Gestalten Sie Ihr Inserat in nur 6 Klicks und erfahren Sie gleich den Preis für die gewünschte Erscheinung in der Printausgabe.

Surentaler Trienger

Zofinger Tagblatt AG
Surentaler-Anzeiger, Hauptstrasse 26, 6260
Reiden, 062 745 96 30, www.surentaler.ch

BAUKASTEN

BÜRON

Baugesuch

Bauherrschaft: Peter und Judith Amberg-Willi, Gallus-Steigerstrasse 28, 6233 Büron.

Bauvorhaben: Neubau Schwimmbad Geb.-Nr. 435 auf Parzelle Büron Nr. 835, Gallus-Steigerstrasse 28 und Aufschüttungen über Parzellen Büron Nrn. 87 und 356, Chilefeld.

Einsprachefrist: 11. Januar.

OBERKIRCH

Baugesuche

Bauherrschaft: Steinmann-Reith Reto und Claudia, Baumgartenstrasse 4A, 4900 Langenthal.

Bauvorhaben: Neubau Einfamilienhaus, Gebäude Nr. 793, auf Parz. Nr. 1227, Münigenfeld 37, GB Oberkirch.

Einsprachefrist: 7. Januar.

Bauherrschaft: Bernet Marianne, Guggehuse 2, 6018 Buttisholz.

Bauvorhaben: Abbruch bestehendes Wohnhaus inkl. Scheune, Neubau Wohnhaus, Gebäude Nrn. 74 und 74d, auf Parz. Nr. 61, Süessberg 2, GB Oberkirch.

Einsprachefrist: 12. Januar.

SCHENKON

Baugesuche

Bauherrschaft: DORFKultur AG, Striegelgasse 4, 6214 Schenkon.

Bauvorhaben: Abbruch best. Restaurant und Neubau Mehrfamilienhaus mit Einstellhalle auf Grundstück Nr. 248, GB Schenkon, Dorfstrasse 21.

Einsprachefrist: 6. Januar.

Bauherrschaft: Bruno Steiner, Striegelgasse 4, 6214 Schenkon.

Bauvorhaben: Neubau Kleinbaute zur Pflege Weinberg - Projektänderung auf Grundstück Nr. 297 «Striegelgasse» GB Schenkon.

Einsprachefrist: 8. Januar.

Bauherrschaft: Knupp-Steinmann Werner u. Marlen Birkemösl/Dorfstrasse 24, 6214 Schenkon.

Bauvorhaben: Energetische Fassadensanierung und Schliessung von vier Fenstern gegen A2 / Vergrösserung von zwei Fenstern Seeseite am Wohnhaus Nr. 118 auf Parz. Nr. 375, Birkemösl/Dorfstrasse 24, GB Schenkon.

Einsprachefrist: 15. Januar.

«THEATERBRÜDER» BOLLIGER | Fortsetzung von Seite 1



Obwohl Fynn Bolliger für die Eventtechnik verantwortlich ist, hilft er bei Bedarf seinem Bruder Lars (links) auch beim Bühnenbau aus.

SUSANNE KÜNSCH

Der leere Saal des Stadttheaters ist in weiches Licht getaucht, auf der Bühne wird fieberhaft gehämmert, gesägt, geplant, und die vier Bühnenbilder der Operetten-Revue «La Vie Parisienne» sind nur bruchstückhaft und mit viel Phantasie zu errahnen. Mittendrin Lars Bolliger. Seit circa zehn Jahren beim Bühnenbau engagiert, hat der gelernte Schreiner letztes Jahr die Nachfolge von Walter Dubach angetreten. «Ein Bühnenbild umzusetzen ist in jeder Hinsicht eine Herausforderung. Basierend auf den Skizzen vom Regisseur und den technischen Zeichnungen, kann ich eigene Ideen umsetzen, auch was die Materialauswahl angeht», umschreibt Bolliger seine Aufgabe. Elemente für Bühnenbilder könnten auch fixfertig bestellt werden, aus Kostengründen werde aber viel selber gebaut und da sei Ideenreichtum gefragt, denn schlussendlich müsse das Budget eingehalten werden.

Noch etwas griechischen Wind in den Haaren hat Fynn Bolliger, denn er hat monatelang in Kreta in einem Robinson-Club-Hotel als Eventtechniker gejobbt. Erst seit kurzem ist der Elektro-Bauleiter – zumindest vorübergehend – wieder retour: «Kreta

war eine tolle Erfahrung, trotzdem liegt mir das Stadttheater sehr am Herzen und ich fühle mich der ganzen «Theaterfamilie» hier sehr verbunden.»

In der Zwischensaison wird der Eventtechniker oft für diverse Theateraufführungen in der Schweiz oder in Deutschland gebucht. «So viele Lichtgestalter gibt es nicht, es ist ein kleiner Kreis, so kennt man sich und hilft auch mal aus», präzisiert der Surseer.

Geht nicht, gibts nicht

Circa dreihundert Stunden müssen in das fertige Bühnenbild für die nächste Aufführung investiert werden, so zumindest hat es Lars Bolliger kalkuliert. «Zurzeit verbringe ich praktisch meine gesamte Freizeit im Stadttheater. Ich denke dabei nicht an all die Stunden, die ich hier arbeite, das ist irrelevant, das Resultat zählt», so der in Luzern wohnende ehemalige Ballettschüler. Zehn Jahre lang besuchten beide Brüder gemeinsam regelmässig den Ballettunterricht. In der Rückschau können sie sich ein Lachen nicht verkneifen: «Wir waren so ziemlich die einzigen Knaben in einer Schar von Mädchen,

so unangenehm war das nun auch nicht!»

Ihr erstes Taschengeld verdienten Lars und Fynn Bolliger mit dem Verkauf von Programmheften, zwischendurch halfen sie in der Theaterküche aus, sprangen ein, wo Not am Mann war, vor und hinter der Bühne. So haben sich zwei Theater-Allrounder entwickelt, die ein Motto kennen: «Geht nicht, gibts nicht». Brenzlige Situationen seien ihre Spezialität, von Kulisse stützen bis zum schnellen Einspringen auf der Bühne, dann erst liefen sie zur Hochform auf, bekräftigten beide Bolligers.

Vor allem Lars Bolliger fühlt sich vor dem Vorhang genauso wohl wie dahinter und ist bereits diverse Male bei Ballett- und Operetteninszenierungen oder in sonstigen Rollen aufgetreten, wie letztmals im Märchen «Aladin» als böser Gehilfe des Zauberebers. «Wenn ich auf der Bühne bin, fällt alle Anspannung von mir ab und eine grosse Gelassenheit überkommt mich», so der an Design und Musik Interessierte. Was den beiden spontan zum Wort «Theater» einfällt? «Lebensfreude» und «Theaterfamilie». Da erübrigt sich wohl jeder weitere Kommentar. SUSANNE KÜNSCH

LESERBRIEF

Der Krug geht zum Brunnen...

Zu den möglichen Folgen der Geldpolitik der Notenbanken weltweit (inklusive Schweiz) einige Gedanken und Fragen: Eine so lange Tief- oder vielmehr Tiefstzinsphase weltweit hat es noch nie gegeben in der Wirtschaftsgeschichte der Neuzeit. Besonders seit der sogenannten Finanzkrise ab 2008 werden die Märkte permanent mit Geld geflutet. Alte Schulden wurden durch neue amortisiert! Eine Inflation, die sonst die Folge einer solchen Geldschwemme ist, wurde dadurch vermieden, indem viele Leute ihr Geld in Immobilien, Aktien und – bis vor kurzem – Rohstoffen anlegten. Dadurch wurde dieses eigentlich überschüssige Kapital von der Realwirtschaft absorbiert oder ein übermässiger Bauboom ausgelöst.

Es entstanden so diverse «Blasen», von denen einige schon geplatzt sind (z. B. Immobilienmärkte in den USA oder in diversen EU-Staaten). Seit einiger Zeit sind auch die vorher durch die Grossbanken zum Teil noch manipulierten Rohstoffmärkte am «Platzen»: zuerst die Edelmetalle (ab Frühling 2013), seit diesem Herbst vor allem auch das Erdöl, dessen Preis sich innert Jahresfrist praktisch halbiert hat. Die davon stark abhängigen Länder (beim Öl vor allem Venezuela, Russland, Nigeria, Iran) bekommen dies bereits stark zu spüren; diesen Staaten droht eine Rezession. Aber auch die USA könnten getroffen werden, indem zum Beispiel das bisher rentable «Fracking» eingestellt werden müsste.

Fazit: Was könnten die weiteren Folgen sein? Eine Deflation, wie sie in den 1930er-Jahren auftrat und mit der «Grossen Depression» indirekt in den 2. Weltkrieg mündete, ist leider nicht mehr auszuschliessen. Denn viele Leute haben nun gemerkt, dass Preise in kurzer Zeit massiv fallen können, und sie überlegen sich, warum dies nicht auch bei vielen anderen «Produkten» als den oben genannten passieren könnte. Bezogen auf die Schweiz würde dies heissen, dass der durch die SNB via Euro-Mindestkurs und neu noch Negativzinsstrategie mit aufgeblähte Immobilienmarkt «platzt» und damit die ganze Wirtschaft in den Strudel reisst. Nur ein langsamer Ausstieg aus der Mindestkursstrategie und ein weltweit langsamer, aber stetiger Zinsanstieg könnte uns davor bewahren! Merken dies die Verantwortlichen an den Schalthebeln noch rechtzeitig? Uns bleibt die Hoffnung! ROBERT FURRER, OBERKIRCH



An der Weihnachtsfeier gab es Mandarinen, Nüsse und Guetkli für die Bewohner und ihre Angehörigen.

ZVG

TRIENGEN | Stimmungsvolle Weihnachtsfeier im Betagzentrum Lindenrain

Feier mit rund 250 Personen

Am Sonntag vor Weihnachten fand die traditionelle Weihnachtsfeier mit den Bewohnern des Betagtenzentrums Lindenrain in Triengen statt. Die Zentrumsleiterin Silvia Schaller-Bass durfte rund 250 Personen zur Feier begrüßen.

Die Bewohner und ihre Angehörigen freuten sich über die schön dekorierte Cafeteria. Auf den Tischen erblickte man eine schöne florale Dekoration. Dazu gab es feine Manda-

rinen, Nüsse, Weihnachtsguetzli und ein Glas Glühwein. Schaller-Bass betonte in ihrer Ansprache, dass die Hektik der Adventwochen im Betagtenzentrum Lindenrain Halt mache. Man geniesse die Gemeinsamkeit und die Besinnlichkeit während der Festtage. Weihnachten im Altersheim heisse auch, sich aufs Wesentliche zu konzentrieren. Die Menschen würdevoll im letzten Lebensabschnitt zu begleiten, sei die Aufgabe, Mission und

Passion der Mitarbeiter des Betagtenzentrums Lindenrain.

Musikalisch wurde die Feier umrahmt vom Ensemble Franz Kost und der Harmoniemusik Triengen. Der Gemeindepräsident aus Büron, Jürg Schär, überbrachte weihnachtliche Grüsse der Verbandsgemeinden Triengen, Büron und Schlierbach. Es war eine stimmungsvolle Feier, die noch lange in Erinnerung bleiben wird. SSB

TRIENGEN | Fünf neue Ministranten wurden aufgenommen

Ein Kreuz und eine Kerze

Am 4. Advent findet in Triengen traditionell die Ministrantenaufnahme statt. Als die fünf Buben am Morgen in die Sakristei kamen, waren sie ganz aufgeregt und konnten es fast nicht erwarten, bis die Messe anfang. Mit Eifer zogen sie sich um.

Schon konnte der Gottesdienst anfangen. Ganz andächtig meisterten sie die verschiedenen Aufgaben Lesen, Ministrieren und Opfer einziehen. Sie waren ganz stolz, als sie endlich ihr

Kreuz um den Hals umgehängt bekamen. Dazu gab es für jeden Ministranten eine Kerze, die mit seinem Namen versehen war.

Nach der Messe gab es im Pfarreiheim noch einen kleinen Apéro für die Eltern und die Angehörigen. Die neuen Ministranten sind Silvan Kaufmann aus Kulmerau sowie Ardit Krasniqi, Jan Krug, Vasco Maureri und Kay Renggli aus Triengen.

RWT



Die fünf stolzen neuen Ministranten.

ZVG